

Große Menschenmenge protestiert gegen Māori-Gesetz in Neuseeland

Tausende Menschen demonstrierten vor dem neuseeländischen Parlament gegen das umstrittene Māori-Gesetz, das die Rechte der indigenen Bevölkerung gefährden könnte. Hier sind die wichtigsten Informationen.



Tausende Menschen haben vor dem neuseeländischen Parlament in Wellington gegen ein Gesetz demonstriert, das von Kritikern als Angriff auf die grundlegenden Prinzipien des Landes angesehen wird und die Rechte der Māori verwässert. Der **Hikoi mō te Tiriti**-Mars begann vor neun Tagen im äußersten Norden Neuseelands und durchquerte die gesamte Nordinsel in einer der größten Protestaktionen des Landes in den letzten Jahrzehnten.

Der Höhepunkt der Proteste

Der traditionelle friedliche Māori-Marsch, bekannt als **Hīkoi**, erreichte am Dienstag seinen Höhepunkt vor dem Parlament, wo die Protestierenden die Gesetzgeber eindringlich aufforderten, das umstrittene **Gesetz über die Prinzipien des Vertrags** abzulehnen. Dieses Gesetz zielt darauf ab, den 184 Jahre alten Vertrag zwischen britischen Kolonialherren und hunderten von Māori-Stämmen neu zu interpretieren.

Politische Auswirkungen und Debatten

Es wird nicht erwartet, dass das Gesetz verabschiedet wird, da sich die meisten Parteien verpflichtet haben, dagegen zu stimmen. Dennoch hat die Einführung des Gesetzes politische Unruhe ausgelöst und eine Debatte über die Rechte der Indigenen in Neuseeland neu entfacht, während das Land von der bis dato rechtslastigsten Regierung seit Jahren regiert wird.

Der Protestzug in Wellington

Massive Menschenmengen zogen als Teil des **Hīkoi** durch die neuseeländische Hauptstadt. Die Teilnehmenden schwenkten Flaggen und Schilder und waren zusammen mit Mitgliedern der Māori-Gemeinschaft in traditioneller Kleidung unterwegs. Die Polizei schätzte, dass etwa 42.000 Menschen, eine erhebliche Zahl in einem Land mit rund 5 Millionen Einwohnern, in Richtung Parlament marschierten, um gegen das Gesetz zu protestieren.

Generationenübergreifende Unterstützung

Die Teilnehmenden beschreiben den Marsch als einen Moment „der Generationen“. „Heute ist ein Zeichen für **kotahitanga** (Einheit), Solidarität und unser Zusammensein als Volk, um unsere Rechte als indigene Māori zu verteidigen“, erklärte der Teilnehmer Tukukino Royal gegenüber Reuters.

Historische Bedeutung des Vertrags von Waitangi

Der Vertrag von Waitangi ist ein Dokument, das 1840 zwischen dem britischen Kolonialregime und 500 Māori-Häuptlingen unterzeichnet wurde und Prinzipien der Mitregierung zwischen indigenen und nicht-indigenen Neuseeländern festschreibt. Der Vertrag gilt als eines der Gründungsdokumente des Landes, und die Auslegung seiner Klauseln prägt bis heute Gesetze und Politiken.

Das Dokument existiert in zwei Versionen – in Māori (Te Tiriti) und Englisch – die unterschiedliche Formulierungen enthalten und seit langem zu Debatten über die Definition und Interpretation des Vertrags führen.

Inhalt des Gesetzes

Das Gesetz über die Prinzipien des Vertrags wurde von David Seymour, dem Anführer der rechtspopulistischen ACT Neuseeland Partei, eingebracht, die als juniorer Koalitionspartner der regierenden National- und Neuseeland-Ersten-Parteien fungiert. Seymour gibt an, den Text des ursprünglichen Vertrags nicht ändern zu wollen, fordert jedoch, dass dessen Prinzipien gesetzlich definiert und für alle Neuseeländer und nicht nur für Māori verbindlich sein sollten.

Breiter Widerstand gegen das Gesetz

Das Gesetz ist jedoch weitgehend sowohl von Abgeordneten der Regierungs- als auch der Oppositionsseiten sowie von Tausenden von indigenen und nicht-indigenen Neuseeländern umstritten. Kritiker befürchten, dass es die Rechte der Māori untergraben könnte.

Als Seymour am Dienstag kurz das Parlament verließ, um sich den Menschenmengen zu nähern, wurde er mit Rufen wie “Kill the bill, kill the bill” empfangen, berichtete der CNN-Partner Radio Neuseeland. Der Hīkoi-Anführer Eru Kapa-Kingi erklärte der Menge, dass „die Māori-Nation heute geboren wurde“ und

dass „Te Tiriti für immer bestehen bleibt“, berichtete RNZ.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at